



Die Havixbecker Buchhandlung Janning machte gleich mit, ließ ein Borchert-Transparent vor ihrem Geschäft aufhängen und gestaltete einen Büchertisch (hier mit Mitgliedern des Havixbecker Friedenskreises: Dr. Christa Degemann-Lickes, Klaus-Gerd Greiff und Roger Reinhard). Foto: Robert Hülsbusch

Wolfgang Borchert – 100. Geburtstag 2021

## „Sag NEIN!“

Robert Hülsbusch

Der Friedenskreis Havixbeck und die Friedensinitiative Nottuln, zwei Dörfer im Münsterland, erinnerten an Wolfgang Borchert, der vor 100 Jahren geboren wurde, und diskutierten über Pazifismus.

„Ihr Mütter in allen Erdteilen der Welt, wenn sie morgen befehlen, ihr sollt Kinder gebären, Krankenschwestern für Kriegslazarette und neue Soldaten für neue Schlachten, dann gibt es nur eins: sagt Nein!“ Der deutsche Nachkriegsdichter Wolfgang Borchert schrieb mit seinem letzten Text „Dann gibt es nur eins!“ ein flammendes Vermächtnis gegen den Krieg. Am 20. Mai 2021 wäre Borchert 100 Jahre alt geworden. Der Friedenskreis Havixbeck (FK) und die Friedensinitiative Nottuln (FI) erinnerten mit einer besonderen Aktion an diesen Jahrestag und an Wolfgang Borchert. 13 Zitate aus dem Stück „Dann gibt es nur eins!“ ließen die beiden Friedensorganisationen auf Banner drucken. Diese wurden – in Absprache mit den Bürgermeistern Jörn Möltgen und Dr. Dietmar Thönnies – in Havixbeck und Nottuln an „prominenter“ Stelle aufgehängt. Mit dieser Aktion plädierten die beiden Friedensorganisationen ebenso leidenschaftlich: „Stoppt die Kriege! Stoppt die Gewalt!“ Und die Aktion fand in den beiden Gemeinden und darüber hinaus eine unglaubliche Reaktion. Der Bürgermeister aus Nottuln ließ in seiner Verwaltung kurze Texte von

Borchert einsprechen und schallte diese jeden Dienstag um 12 über den Rathausplatz hinaus. In Havixbeck griff die Buchhandlung Janning das Thema auf und gestaltete einen Borchert-Büchertisch. Viele Menschen lasen die Texte auf den Bannern, schrieben den Friedensgruppen oder hinterließen in den Sozialen Medien Kommentare. Zahlreiche Leser\*innenbriefe setzten sich mit Borchert auseinander und diskutieren kontrovers und engagiert über Pazifismus.

Die Banner waren mit einem QR-Code ausgestattet, der auf einen Text im Internet hinwies. Mit diesem stellte Dr. Christa Degemann-Lickes, Autorin und Vorsitzende des Friedenskreises in Havixbeck, den Dichter und Pazifisten vor:

„Am 20. Mai 1921 wird Wolfgang Borchert in Hamburg-Eppendorf als einziges Kind seiner Eltern geboren. In der Schule heißt es über den heranwachsenden Lehrer-ohn, er sei schwatzhaft und ‚nicht immer in ernsten Dingen ernst genug‘. Borchert war 18, als der Zweite Weltkrieg begann, ist 20, als er an die Ostfront eingezogen wird. Beim Angriff auf die Sowjetunion ist er dabei. Er schreibt über den Irrsinn des Krieges

nach Hause. Wegen vorgeblicher Selbstverstümmelung wird er zum Tode verurteilt, dann zur Frontbewährung begnadigt. Es werden kriegskritische Briefe gefunden, die die Gestapo als Angriff auf Staat und Partei wertet. Wochenlange Haft, dann wieder an die Front. Krieg und Kerker zerstören seine Gesundheit. Mit Erfrierungen, Gelbsucht und Verdacht auf Fleckfieber kommt er in ein Seuchenlazarett. Eine Goebbels-Parodie bringt eine Anklage wegen Wehrkraftzersetzung. Es folgt Strafaufschub zwecks Feindbewährung.

Völlig entkräftet und krank kommt er im Mai 1945 zurück, Heimkehr in sein grausam zerstörtes Hamburg. Wenige Male kann er noch als Schauspieler auftreten, dann lässt dies seine Gesundheit nicht mehr zu. Aber er schreibt, krank, meist fiebernd, meist liegend. Er schreibt wie ein Besessener, er formuliert für viele seiner Generation das Gefühl der verratenen Jugend, verraten von allen, den lieben Gott eingeschlossen, beeindruckend dargestellt in dem Drama ‚Draußen vor der Tür‘.

Er ist ein entschiedener Pazifist, das ist im Nachkriegsdeutschland schon sehr viel und trotz des gerade zurückliegenden Krieges selten und auch nicht unbedingt erwünscht... Und er hat nicht nur die Vergangenheit, sondern auch die Zukunft vor-

ausahnend im Blick. Die Hamburger Kammerspiele haben die Uraufführung von ‚Draußen vor der Tür‘ für den Totensonntag vorgesehen. Er stirbt einen Tag vorher, am 20. November 1947, im St. Clara-Spital zu Basel, im Alter von 26 Jahren.“

Eine Aktion, die nachzuahmen, sich lohnt. Die Banner können beim Netzwerk Friedenskooperative in Auftrag gegeben werden. [www.friedenskreis.de](http://www.friedenskreis.de)

Robert Hülsbusch ist seit 40 Jahren Mitglied der Friedensinitiative Nottuln und des Friedenskreises Havixbeck.

## LESERBRIEF

WN 20. Mai 2020. Immer wieder fahren wir gerne mit dem Rad nach Nottuln ... Dort hängt nun am Rathaus ein Banner, das auf den 100. Geburtstag von Wolfgang Borchert hinweist. ... Was für eine wunderbare Idee! Wie bemerkenswert, dass diese kleine Gemeinde im Kreis Coesfeld offen ist für das pazifistische Gedankengut von Wolfgang Borchert, der gebrochen aus dem Zweiten Weltkrieg zurückkam und leidenschaftlich gegen den Krieg anschrub. Und gegenüber dem Rathaus, in der kleinen Friedens- und Versöhnungskapelle an der katholischen Kirche heißt es auch: Nein zum Krieg: „Wir gedenken aller, die durch ihr Nein zum Krieg gelitten haben und leiden!“ Kriegsdienstverweigerer und Deserteure finden hier Erwähnung und – ja – werden hier gewürdigt. Noch einmal: Bemerkenswert, wie Nottuln auch eine pazifistische Kulturarbeit entwickelt hat und diese deutlich zeigt. Sicher auch ein kleiner Verdienst der Friedensinitiative Nottuln, die seit 40 Jahre aktiv ist. „Ich möchte Leuchtturm sein in Nacht und Wind ...“, schrieb Wolfgang Borchert einst. In Sachen Friedensarbeit und Friedenskultur ist Nottuln für uns ein Leuchtturm. Wir freuen uns schon auf die nächste Radtour nach Nottuln.

Mit freundlichem Gruß

Dr. Penelope und  
Dr. Michael Stiels-Glenn,  
Dülmen

## Kriegsdenkmäler

# „Krieger.Denk.Mal.“

Robert Hülsbusch

Es kann und muss eine Aufgabe von Pazifist\*innen und Anti-Militarist\*innen sein, sich mit den Denkmälern aus früheren Zeiten zu beschäftigen. Zahlreiche Vorschläge für einen Umgang mit Kriegsdenkmälern lassen sich an vielen Orten in der Bundesrepublik finden. Ich möchte aus der Region um Nottuln drei Ideen hinzufügen.

### Die Hammermethode

In dem kleinen Dorf Buldern steht ein großes Denkmal, eine Pyramide aus Feldsteinen, darauf der Adler mit ausgebreiteten Schwingen. Auf einer Steinplatte stand bis 2000 dieser unsägliche Spruch zu lesen: „Den Helden von Stalingrad! Wir leben, weil sie starben!“

Bis eines Tages, nicht im Dunkel der Nacht, am hellichten Tag, ein junger Mann aus Buldern mit einem großen Hammer vor das Denkmal trat und diese Platte mit einem Schwung zerschlug. Neben an war Markt und viele Bulderaner bekamen die Aktion mit. Die Reaktionen waren sehr unterschiedlich. Auch die konservative Lokalpresse berichtete darüber – nicht ausgesprochen entsetzt. Drei Tage später veröffentlichte sie sogar einen Leserbrief, der diese „Entsorgung“ der gnadenlosen Kriegspropaganda und der absurden Geschichtsfälschung ausgesprochen lobte. Die Dorfschule sah sich gemüßigt, eine neue Platte anzubringen. Der alte Spruch kam dafür nicht mehr infrage. Der

neue heißt nun: „Den Opfern von Krieg und Gewalt!“

### Infotafel und Peace-Banner

In Havixbeck zwischen Nottuln und Münster steht eine Kriegergedächtniskapelle, erbaut im Jahr 1921. Im Innern sind die Namen der gefallenen Soldaten aus Havixbeck aus den beiden Weltkriegen aufgelistet. Auch etwa bis zur Jahrtausendwende war die Kapelle am Volkstrauertag Ziel einer Abordnung von Fahnenträgern, ehemaligen Soldaten und dann und wann auch einer Partnerkompanie der Bundeswehr, um der „gefallenen“ Soldaten zu gedenken. Bis Schülerinnen und Schüler der Anne-Frank-Gesamtschule, die in unmittelbarer Nachbarschaft steht, sich mit dieser Kapelle auseinandersetzen. Ergebnis dieser Beschäftigung im Unterricht war das Anbringen einer kleinen Infotafel, die die Kapelle einordnet und mit der Kriegspropaganda aufräumt. Heute findet an dieser Stelle immer noch die Gedenkfeier zum Volkstrauertag statt. Ohne

## FRIEDENSBILDUNG

### Friedensbildung strukturell und politisch verankern

Die Verankerung von Friedensbildung fordert das Bundesweite Netzwerk Friedensbildung. Es hat im Juli ein Papier „Positionen zur Stärkung der Friedensbildung in der schulischen und außerschulischen Bildung“ veröffentlicht. Das Papier stellt im Wahljahr Friedensbildung als „gesamtgemeinschaftliche Aufgabe“ heraus. Sie ermögliche die Entwicklung von Kompetenzen zu einem „konstruktiven und zivilen Umgang in innergesellschaftlichen und internationalen Konflikten“. Das Bundesweite Netzwerk Friedensbildung ist ein wachsendes Netzwerk aus zivilgesellschaftlichen Bildungsakteuren, insbesondere regionalen Netzwerken der Friedensbildung und bundesweiten Organisationen, die in diesem Bereich tätig sind.

Das Papier kann hier heruntergeladen werden:  
<https://www.netzwerk-friedensbildung.de/>